

# Tiefgang statt Schenkelklopfer

Unter der Regie von Richard Wehrli führt das Ensemble «Theater88» aus Ramsen Ödön von Horváths «Geschichten aus dem Wienerwald» auf. Ein Theaterstück, das nicht nur zum Lachen animieren will.



Richard Wehrli zeigt dem Ensemble des «Theater 88», wie die Szene später aussehen soll. Foto: René Uhlmann

## ■ KEVIN BRÜHLMANN

**IN EINER** scheinbar idyllischen Kleinstadt träumt die junge Marianne von der grossen Liebe. Seit einiger Zeit ist sie jedoch dem Metzger Oskar versprochen, ein lieber Kerl zwar, aber auch nicht gerade der hellste und einfühlsamste Mensch. Als Marianne bei ihrer Verlobungsfeier dem draufgängerischen Alfred näherkommt, bricht sie mit ihrem kleinbürgerlichen Umfeld und verlässt neben ihrem Vater auch ihren Verlobten, um mit Alfred zusammen sein zu können. Doch nur allzu schnell holt die Realität das Paar ein, und die vermeintliche Liebe des Lebens entpuppt sich schon bald als eine grosse Illusion.

«Ein Volksstück gegen das Volksstück», wie Erich Kästner die «Geschichten aus dem Wienerwald» nach der Uraufführung im Jahr 1931 nannte. Eine «Demaskierung der Kleinbürgermentalität

und deren Fassade als trügerische Idylle», so beschrieb der prominente Zeitgenosse und Berufskollege von Ödön von Horváth das Werk weiter. Ein verstaubtes Stück also, das vor allem am damaligen Wiener Kleinbürgertum Kritik übte?

«Das finde ich viel zu sehr eingengt, das Stück ist um einiges universeller», winkt Regisseur Richard Wehrli ab. «Wenn Horváth im Original schrieb, dass es «zu unserer Zeit» spielt, dann ist es auch so gedacht.» So könne es ja in irgendeiner Kleinstadt spielen, denn neben der Handlung seien auch die Figuren sehr alltäglich, so Wehrli weiter. «Natürlich ist es auch kritisch, aber nicht ausschliesslich am städtischen Kleinbürgertum». Nach Wehrlis Ansicht steht vielmehr die Unfähigkeit, mit Anderen kommunizieren oder mitfühlen zu können, im Zentrum der Handlung. «Zwischen den Figuren im Schauspiel herrscht eine gewisse Sprachlosigkeit, sobald es um

das wirklich Wichtige im Leben geht.» Gerade weil den handelnden Personen die Worte fehlen, um ihre Gefühle zu beschreiben, versuchen sie mit Zitaten und «angelesenen» Phrasen auszudrücken, wozu sie selbst nicht fähig sind.

## SCHWIERIGES STÜCK

«Horváth lässt seine Figuren sehr oft zitieren», erklärt der Regisseur, «und mit den Zitaten einen riesigen Rucksack voller Emotionen mittragen. In nur einem Satz beschreibt die Person unzählige Gefühle, was wiederum für einen Laien schwierig zu spielen ist». Richard Wehrli betrachtet die Aufführung der «Geschichten aus dem Wienerwald» mit dem Ensemble des «Theater 88» als ein nicht zu unterschätzendes Projekt. «Die grösste Herausforderung ist tatsächlich, die Vielschichtigkeit der Charaktere mit den Darstellern zu erarbeiten.» Es sei ein anspruchsvolles Bühnenspiel, denn

Amateure weichen solchen Stücken oftmals aus, weil diese nicht nur lustig sind, fügt Wehrli an. Zwar gebe es einige kurlige Situationen, in denen man denkt: «Hey, das chasch ja jetzt nid mache!» und die uns dann zum Lachen animieren, aber ein Schenkelklopfer sei das Stück mit Bestimmtheit nicht. «Es soll die Leute berühren, im Herz und in der Seele soll etwas in Bewegung kommen, und das nicht nur durch das Lachen», beschreibt der künstlerische Leiter seine Ambitionen. Dieses Ziel zu erreichen, das ist – alles in allem – kein leichtes Unterfangen für eine Laiengruppe. Darauf angesprochen, erwidert Wehrli mit einem Lächeln: «Ich bin sehr begeistert von der Truppe und auf eine positive Art überrascht.» Nicht jedes Amateur-ensemble brächte das hin. «Aber», wie er abschliessend sagt, «ich bin sehr zuversichtlich, dass es uns gelingen wird.»

## GESCHICHTEN AUS DEM WIENERWALD

Das Werk von Ödön von Horváth wurde 1931 in Berlin uraufgeführt und avancierte zu seinem bekanntesten Theaterstück. Zusammen mit dem Ensemble des «Theater 88» aus Ramsen hat nun Richard Wehrli Horváths Schauspiel neu in Mundart und in einer modernen Umgebung inszeniert. Die detailgetreuen Projektionen auf den Bühnenkulissen stammen aus der Feder des lokalen Künstlers Hansueli Holzer, musikalische Unterstützung bekommen die Darsteller von der Gruppe «Saitenspiel Höri».

Die Premiere findet morgen Freitag, den 14. September, um 20 Uhr in der Aula Ramsen statt. Mehr Informationen zu den weiteren Vorstellungen sind unter [www.theater88.ch](http://www.theater88.ch) zu finden.